

und erkannte mit dem Blick des echten Schwärmers, was den Zauber dieser Insel ausmachte: der unendlich weite, freie Blick von den Bergen des Inselhochlandes über das offene Meer, die reizvollen Gegensätze zwischen Hochland und Heide, zwischen dem von der Brandung umrauschten Ostseestrand und der stillen Fläche des Boddens, die herrliche Unberührtheit und Ursprünglichkeit dieses vom Meerwind ständig erfrischten, von einer milden Sonne bestrahlten Landes. Er fühlte, daß Hiddensee, ähnlich dem auch von Dichtern und Malern „entdeckten“ Capri, ein Aufenthalt für schöpferisch tätige, Konzentration suchende Menschen sein könnte. „Berge gehn mir nächst dem Meere über alles“, schrieb er 1792, „Inselberge nun gar, umrauscht vom heiligen Vermögen des Meeres, sind mir der höchste Gipfel aller Naturerhabenheit. Kein Wunder demnach, wenn ich nicht müde werden konnte, in diesen Höhen umherzuschwärmen.“ Wilhelm von Humboldt wurde durch Kosegarten auf die Insel aufmerksam gemacht, wahrscheinlich auch Goethe, der in seinen „Maximen und Reflexionen“ Hiddensee nennt und dessen Freund, der Maler Philipp Hackert, Hiddensee besuchte. Und dem ersten Schwärmer folgten bald, obgleich noch keine Verbindung von Stralsund nach Hiddensee bestand und die Reisenden sich von Seehof auf Rügen im Fischerboot herübergelassen lassen mußten, Maler, Dichter und Theaterleute, um sich auf der Insel zu erholen und Kraft für ihre künstlerische Arbeit zu sammeln. Im Gästebuch des Gasthofs Schlieker, der aus dem alten Klosterkrug entstanden war, finden sich 1868 unter den ersten Gästen schon ein Maler und ein Schriftsteller, 1871 wohnte dort die berühmte Sängerin Pauline Lucca, und seit 1885 finden wir in diesem Gästebuch und in dem des Vitter Krugs, des späteren Ostseehotels, immer wieder den Namen des Dichters, der mit Hiddensee sein Leben lang verbunden war und der nun in seinem vom Seewind überwehten Grab auf dem Dornbusch von seinem langen, reichen Leben ausruht: den Namen Gerhart Hauptmanns. Er schrieb auf der Insel 1910 die Komödie „Schluck und Jau“, deren Haupthelden die am häufigsten auf Hiddensee vorkommenden Fischernamen tragen, und 1912 das Drama „Gabriel Schillings Flucht“, das auf Hiddensee spielt. Er arbeitete an der „Versunkenen Glocke“, am „Armen Heinrich“ und an anderen Werken während seiner vielen Sommer auf Hiddensee. Dort traf er mit dem Dichter des sterbenden deutschen Bürgertums